

**Seminar- und Vorlesungsplan
für das Sommersemester 2023
am Zentrum für
Antisemitismusforschung**



Vorlesung (2 SWS): The History of Racism

Montags 16.00 -18.00 Raum H 0110 Prof. Dr. Jensen 3151L001

The lecture will provide an overview over the history of racism from antiquity to the postwar era. It will address the relationship with different historical developments like colonialism, slavery, race science, eugenics, segregation and genocide. The lecture will discuss the exemplary developments in different European and non-European societies. While the perspective of the victims of racist discrimination will be addressed frequently, the course also focusses on the logic of such discrimination. For this, various related issues are going to be raised, like anti-black racism, antisemitism, hatred against Sinti and Roma etc.

The lecture will be held in English.

Literature:

- *Bethencourt, Francisco: Racisms. From the Crusades to the Twentieth Century, Princeton 2013.*
- *Fredrickson, George Marsh: Racism. A Short History, 5. Aufl., Princeton 2003.*
- *Hannaford, Ivan: Race : The History of an Idea in the West, Baltimore 1996.*
- *Hund, Wulf D.: Wie die Deutschen weiß wurden. Kleine (Heimat)Geschichte des Rassismus, Stuttgart 2017.*
- *Mosse, George L.: Toward the Final Solution: A History of European Racism, Madison (Wisc.) 1985.*

Tutorium (2 SWS): Die Geschichte des Rassismus

Dienstags 12.00 -14.00 Raum KAI 1315 Prof. Dr. Jensen; Niklas Hennen 3151L0003

Das Tutorium begleitet die Vorlesung „The History of Racism“. Es ist auch als Seminar anrechenbar und findet auf Deutsch statt.

Seminar (2 SWS): Emotion und Ressentiment: Wie erforscht man die affektiven Anteile von Feindlichkeit?

Montags 12.00 -14.00 Raum KAI 13-15 Prof. Dr. Jensen 3151L0001

Es besteht ein Konsens in der Antisemitismus- und Rassismusforschung, dass Emotionen einen erheblichen Anteil an der Bildung, Verbreitung und Wirksamkeit von Vorurteilen, Stereotypen und Feindschaft besitzen. Auch in der Literatur ist immer wieder die Rede von Emotionen wie Hass, Angst, Neid, Ekel, Feindseligkeit etc. Das Seminar wird sich mit den verschiedenen Ansätzen der Emotionsforschung zu diesem Themenfeld beschäftigen. Eine Leitfrage wird dabei sein, wie die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften solche Ansätze nutzen können, um die affektiven Anteile von Feindlichkeit besser beschreiben zu können. Dieses Seminar ist ein Lektürekurs; die Bereitschaft, ein entsprechendes Lesepensum zu absolvieren, wird vorausgesetzt.

Literatur:

- *Barrett, Lisa Feldman: How Emotions are Made. The Secret Life of the Brain, New York 2017.*
- *Jensen, Uffa: Zornpolitik, Berlin 2017.*

- *Jensen, Uffa und Stefanie Schüler-Springorum: Einführung: Gefühle gegen Juden. Die Emotionsgeschichte des modernen Antisemitismus, in: Geschichte und Gesellschaft, Jg. 39 (2013), Nr. 4, S. 413-442.*
- *Plamper, Jan: Geschichte und Gefühl. Grundlagen der Emotionsgeschichte, München 2012.*

Seminar (2 SWS): Wie stellt man Antisemitismus aus?

Freitags 10.00 -12.00 (als Blockseminar geplant) KAI 1315 Prof. Dr. Jensen, Wiebke Hölzer
3151L0004

Wie bei anderen Diskriminierungsformen muss sich jede Thematisierung von Antisemitismus damit auseinandersetzen, dass dabei Stereotype reproduziert, verstärkt oder erlernt werden können. Dies gilt insbesondere für kritische Ausstellungen, die auf das Zeigen antisemitischer Bilder nicht verzichten wollen, um mit ihnen das Sehen und Erkennen solcher Stereotypen zu vermitteln. Doch wie gestaltet man dann solche Ausstellungen? Lässt sich der kritische Umgang mit Rassismus in Ausstellungen hierfür nutzen? Das Seminar wird sich mit dieser Frage theoretisch-konzeptionell beschäftigen. Es werden zugleich Beispiele vergangener und aktueller Ausstellungsprojekte zu den Themen Antisemitismus und Rassismus analysiert. Auch eine Exkursion ist angedacht. Das Seminar wird zusammen mit Wiebke Hölzer veranstaltet.

Literatur:

- *Baer, Nicholas et al. (Hrsg.): Unwatchable, New Brunswick 2019.*
- *Gilman, Sander L., Robert Jütte und Gabriele Kohlbauer-Fritz (Hrsg.): Der "schejne Jid": Das Bild des "jüdischen Körpers" in Mythos und Ritual, Wien 1998.*
- *Gold, Helmut (Hrsg.): Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten. Auf der Grundlage der Sammlung Haney. Eine Publikation der Museumsstiftung Post und Telekommunikation und des Jüdischen Museums Frankfurt am Main. Anlässlich der Ausstellung "Abgestempelt - Judenfeindliche Postkarten" im Jüdischen Museum Frankfurt am Main im Museum für Post und Kommunikation Frankfurt am Main (14.4.1999 - 1.8.1999), Kataloge der Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Heidelberg 1999.*
- *Kugelmann, Cilly, Berlin Jüdisches Museum und Wien Jüdisches Museum (Hrsg.): Typisch! Klischees von Juden und Anderen, Berlin 2008.*
- *Griesser, Martina und Nora Sternfeld: (Sich) mit Sammlungen anlegen. Radikale Sammlungsstrategien, in: Neues Museum, Jg. 19 (2019), Nr. 1-2, S. 58-60.*
- *Enzenbach, Isabel (Hrsg.): Angezettelt: Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute. Eine Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und des Deutschen Historischen Museums, Berlin 2016.*

Lektürekurs (2 SWS): Literatur und Philosophie zur jüdischen Existenz in der Moderne

Mittwochs 12.00 -14.00 Raum KAI 1315 Prof. Dr. Yael Kupferberg 3151L0007

Das Seminar widmet sich ausgewählten philosophisch-literarischen Quellen (Literatur von u.a. Hermann Cohen, Theodor W. Adorno, Sigmund Freud, Erich Fromm, Franz Kafka, Heinrich Heine, Margarete Susman, Hannah Arendt) der modernen Jüdischen Existenz, die zwischen Selbst- und Fremdbestimmung, zwischen Partikularität und Universalität, Emanzipation, Akkulturation, Diaspora und Zionismus oszilliert. Als komplexe intellektuelle Zeugnisse erweist sich die dichterische, philosophische Literatur als erkenntnisleitend und für die Interdisziplinäre Antisemitismusforschung als fundamental, weil in ihr jüdische

Differenzerfahrung divergent artikuliert und darüber hinaus Antisemitismus analysiert und bewertet wird. Zum Seminar eingeladen sind Studierende bzw. Forschende, die an dem literarisch-philosophischen Blick Interesse haben und sich aktiv im Seminar und in dessen Gestaltung einbringen möchten.

Literatur:

- *Dan Diner (Hg.) Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz, Frankfurt am Main 1988.*
- *Christoph Schulte, Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland, Leipzig 1993.*

Seminar (2 SWS): Widerstand gegen die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden

Dienstags 16.00-18.00 Raum KAI 1315 Prof. Dr. Dörner 3151L0005

Das NS-Regime konnte die Ermordung der jüdischen Bevölkerung in Europa in einem verheerenden Ausmaß realisieren. Der Widerstand in Deutschland, aber auch in den meisten besetzten Ländern war insgesamt viel zu schwach, um den Genozid zu verhindern oder zumindest stark zu begrenzen. Ziel des Seminars ist, die historischen Rahmenbedingungen für Widerstandshandlungen unterschiedlichster Art im nationalsozialistischen Herrschafts- und Einflussgebiet exemplarisch zu erfassen. An historischen Quellen aus der Zeit der Shoah soll das Spektrum von Protest, über Hilfe für Verfolgte bis zum bewaffneten Widerstand gegen die antisemitische Vernichtungspolitik analysiert werden. Zwei Leitfragen werden dabei zu diskutieren sein: Welche Handlungsoptionen wurden genutzt, welche wurden verpasst? Welche Faktoren haben den Widerstand gehemmt, welche Motive haben zum Handeln gegen den Genozid bewegt?

Literatur:

- *Konrad Kwiet/Helmut Eschwege: Selbstbehauptung und Widerstand. Deutsche Juden im Kampf um Existenz und Menschenwürde 1933-1945, Hamburg 1984;*
- *Franziska Bruder: Hunderte solcher Helden. Der Aufstand jüdischer Gefangener im Vernichtungslager Sobibor, Münster 2013;*
- *Susanne Beer: Die Banalität des Guten. Hilfsleistungen für jüdische Verfolgte 1941-1945, Berlin 2018;*
- *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945 (VEJ), hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, München, Berlin 2008-2018, 16 Bde. (Quellenedition)*

Seminar (2 SWS): Antisemitismus und Antifeminismus: Frauenhandel zwischen jüdischer Geschichte und Geschlechtergeschichte, 1880 – 1940

Donnerstag 10.00-12.00 (s. Bemerkung) Raum 1315 Dr. Janik-Freis 3151L0006

Einführungssitzungen: 29.04.23 10-12 Uhr (in Präsenz) 90min
 04.05.23 10-12 Uhr (online wenn möglich) 90min
 11.05.23 10-12 Uhr (online wenn möglich) 90min

Blockseminartermine: 01.-03.06.23 10-16 Uhr (in Präsenz)

Um 1900 konstituierte sich der „Mädchenhandel“ als ein Objekt eines transatlantischen Diskurses, der auch im deutschsprachigen Raum weite Verbreitung fand. Zugleich war es auch Teil eines sozial, religiös und moralisch aufgeladenen Diskurses über Juden und Jüdinnen und innerhalb des Judentums. Dieser Diskurs wurde von verschiedenen Akteursgruppen über verschiedene Medien hinweg geführt. Antisemitische Stereotypen über jüdische „Mädchenhändler“ spielten dabei ebenso eine Rolle wie die Annahme, dass jüdische Frauen besonders betroffen seien. Gleichzeitig war der Diskurs über den „Mädchenhandel“ auch Austragungsort von Debatten über weibliche/ jüdische Sexualität, Migration, Erwerbstätigkeit und Selbstbestimmung im frühen 20. Jahrhundert. Im Verlauf des Seminars werden wir uns anhand zahlreicher verschiedener Quellen (u.a. Polizeiberichte, Akten internationaler Institutionen, Ego-Dokumente, Presseberichte und Spielfilme) mit unterschiedlichen Aspekten des Phänomens Frauenhandel im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert befassen. Ziel ist dabei Perspektiven der jüdischen Geschichte und der Geschlechtergeschichte miteinander in Beziehung zu setzen.

Literatur:

- *Edward J. Bristow: Prostitution and Prejudice: The Jewish Fight Against White Slavery, 1870-1939, New York 1983.*
- *Victoria Harris: Selling Sex in the Reich: Prostitutes in German Society, 1914-1945.*
- *Julia Laite: Common Prostitutes and Ordinary Citizens. Commercial Sex in London, 1885-1960, London 2012.*
- *Marion Kaplan: Die jüdische Frauenbewegung in Deutschland. Organisation und Ziele des Jüdischen Frauenbundes 1904 – 1938, Hamburg 1981.*
- *Maren Röger: Kriegsbeziehungen: Intimität, Gewalt und Prostitution im besetzten Polen, 1939-1945, Frankfurt am Main 2015.*
- *Keely Stauter-Halsted: 'A Generation of Monsters: Jews, Prostitution, and Racial Purity in the 1892 L'viv White Slavery Trial.' Austrian History Yearbook, Vol. 38 (2007): 25-35.*
- *Mir Yarfiz: Polacos, White Slaves, and Stille Chuppahs: Organized Prostitution and the Jews of Buenos Aires, 1890-1939, Dissertation Los Angeles 2012.*

Projektwerkstatt (2 SWS): Antworten auf den digitalen „Faschismus“ – eine kritische Innovationswerkstatt

Mittwochs 16.00-18.00 Raum KAI 1214 Prof. Dr Schüler-Springorum, Hagen Schmitz

3151L0015

In den letzten 10 Jahren lässt sich weltweit ein Anstieg von autokratischen Regierungssystemen feststellen, während sich die liberale Demokratie auf dem Rückzug befindet. Ein gemeinsames Merkmal autokratischer Systeme ist dabei der hohe Grad an Polarisierung ihrer Gesellschaften. Auch hier ist weltweit ein Anstieg zu verzeichnen. Zeitgleich vollzieht sich mit der Digitalisierung ein Prozess, den Jürgen Habermas als neuen Strukturwandel der Öffentlichkeit bezeichnet.

Einige behaupten, dass soziale Medien längst zum Motor und Brandbeschleuniger für die Verbreitung von rechtsextremen Inhalten, Verschwörungsmymen und Bedrohungsszenarien geworden sind. In der Folge, so die These, verstärken sich negative Gefühle wie Angst und Hass und werden zur emotionalen Grundlage für politisches Handeln in der Realität. So würden soziale Medien dazu beitragen, dass rechtsextreme Parteien mit (neo)faschistischen Vorstellungen von Mensch und Gesellschaft immer wieder beachtliche Wahlerfolge erzielen können.

In der Projektwerkstatt prüfen wir die These vom Zusammenhang von Digitalisierung und Rechtsextremismus und fragen in diesem Kontext, ob der in der Öffentlichkeit schnell

gebrauchte Begriff des Faschismus dabei eine sinnvolle Analysekategorie darstellt. Wir analysieren den Zusammenhang der ökonomischen Logik sozialer Medien und Strategien der digitalen Verbreitung von rechtsextremen Inhalten und Narrativen und untersuchen mögliche Reaktionen auf diese, sowie Strategien der Prävention. Die Projektwerkstatt zielt auf eine kritische Reflexion von pädagogischen, rechtlichen und technischen Ansätzen zur Reaktion auf und Prävention von digitalem „Faschismus“ und der Entwicklung eigener innovativer Konzepte. Dabei ist eine individuelle Schwerpunktsetzung möglich. Auch eine theoretische Vertiefung ist denkbar.

Seminarplan und Lektüre werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben und die Texte bei Isis zur Verfügung gestellt.

Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte die Institutsseite auf der Unterrichtsplattform ISIS.

Vorab sei folgende Lektüre empfohlen, die zum Teil auch im Seminar gelesen wird:

- *Adorno, Theodor W.: Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Suhrkamp, Berlin 2019.*
- *Fielitz, Maik/Marcks, Holger: Digitaler Faschismus. Dudenverlag, Berlin 2020.*
- *Griffin, Roger: The Nature of Fascism. Routledge, London and New York 1991.*
- *Habermas, Jürgen: Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und deliberative Politik. Suhrkamp, Berlin 2022.*

Seminar (2 SWS): Von Juden, Teutschen und Kultur/Nationen. Diskurse zur "Judenfrage" im langen 19. Jahrhundert

Montags 10.00-12.00 Raum KAI 1315 Dr. Lund 3151L0012

Mit und seit der Aufklärung wird die Frage, ob und unter welchen Bedingungen Juden Staats/Bürger werden ‚können‘, europaweit neu diskutiert. Das Verhältnis zwischen Juden und Nichtjuden in den einzelnen Gesellschaften war eng verbunden mit den sich jetzt entwickelnden Vorstellungen von Staat und Nation. Auf dem Gebiet von Preußen und Deutschland währte die Debatte über die „bürgerlichen Verbesserung“ bis 1871, als sie unter neuen Vorzeichen wieder aufgenommen wurde. Die Forschung geht davon aus, dass die lange Dauer und vielen Wiederaufnahmen der Debatte ein Bewusstsein für eine „Judenfrage“ mit geschaffen und dem Antisemitismus Vorschub geleistet haben. Wir analysieren und diskutieren diskursive Schwerpunkte der Debatte in ihrer Vielstimmigkeit und den Medien, die diese Diskurse jeweils bespielten, vom Briefwechsel zur Theater zur Presse, zu Tischreden, Petitionen und Pamphleten. Ein Schwerpunkt liegt auf den weniger erforschten jüdischen Stimmen und einer kritischen Analyse historischer Begrifflichkeiten.

Literatur:

- *Rainer Erb, Werner Bergmann. Die Nachtseite der Judenemanzipation. Der Widerstand gegen die Integration der Juden in Deutschland 1780-1860, Berlin 1989*
- *Das Emanzipationsedikt von 1812 in Preußen. Der lange Weg der Juden zu „Einländern“ und „preußischen Staatsbürgern“. Hg. von Irene A. Diekmann, Berlin/Boston 2013*
- *Julius Moses: Die Lösung der Judenfrage: Eine Rundfrage von Julius Moses im Jahre 1907. Hg. von Astrid Blome, Bremen 2010*

Seminar (2SWS): "Der Prozess wird vertagt" Jüdisches und Politisches in Literatur-Verfilmungen der DDR

Montags 18.00-20.00 Raum KAI 1315 Dr. Lund 3151L0013

Das Seminar untersucht ausgewählte Beispiele des DDR-Filmschaffens an der Schnittstelle von Politik, Literatur und Film im Hinblick auf erinnerungspolitische Aspekte der DDR. Dabei geht es vor allem um Differenzierungen im Blick auf die sozialistische Gesellschaft, ihre Spielräume und Grenzen der Behandlung jüdischer Geschichte und jüdischen Lebens und Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit. Methodisch geht es um den Vergleich filmischer und literarischer, individueller und gesellschaftlicher Auseinandersetzung mit jüdischem Leben und Antisemitismus. Lese- und Filmfreude vorausgesetzt. Seminar mit externen Screenings und Präsentationen.

Literatur:

- *Jurek Becker: Jakob der Lügner, Berlin: Suhrkamp 2017.*
- *Stefan Volk: Film lesen. Ein Modell zum Vergleich von Literaturverfilmungen mit ihren Vorlagen, Baden-Baden 2011.*
- *Elke Schieber: Tangenten. Holocaust und jüdisches Leben im Spiegel audiovisueller Medien der SBZ und der DDR 1946 bis 1990 - Eine Dokumentation, Berlin 2016.*
- *Stefan Elit: Von Heroen und Individuen. Sozialistische Mytho-Logiken in DDR-Prosa und DEFA-Film, Bielefeld 2017.*

Seminar (2 SWS): Quo vadis, Israel? Intellektuelle Debatten über Form und Entwicklung des Staates 1948-2021

Freitags 12.00-14.00 Raum KAI 1315 Dr. Cedric Cohen-Skalli 3151L0022

Dr. Cedric Cohen-Skalli (Haifa) unterrichtet diesen Kurs im Rahmen eines Gastaufenthalts am Zentrum für Antisemitismusforschung im Juni/Juli 2023. Genaue Informationen über Inhalt und Ablauf des Kurses sowie die Anmeldeformalitäten erhalten Sie zu gegebener Zeit über ISIS.

Forschungsprojekt: Von der Idee zum wissenschaftlichen Text

Donnerstags 14.00-16.00 Raum KAI 1315 Dr. Markus End 3151L0021

Die Lehrveranstaltung richtet sich primär an Studierende, die bereits an die Konzeption ihrer Masterarbeit oder eines anderen Projekts denken.

In dieser Lehrveranstaltung haben Studierende die Möglichkeit methodische, konzeptionelle und arbeitspraktische Fragen zu besprechen. Zudem sollen Forschungsprojekte und Masterarbeitsprojekte vorgestellt und im kollegialen Austausch diskutiert werden.

Ob die LV als Blockseminar oder in Einzelsitzungen abgehalten wird, wird im Seminar entschieden. Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende des M.A.-Studiengangs „Interdisziplinäre Antisemitismusforschung“.

Seminar (2 SWS): Dimensionen des Antiziganismus im polizeilichen Kontext

Donnerstags 10.00-12.00 Raum KAI 1214 Dr. Markus End 3151L0020

Polizei muss historisch und bis in die Gegenwart als eine gesellschaftlich relevante Institution zur Produktion antiziganistischer Ideologie wie auch zur Anwendung dieser Ideologie in polizeilichen Praxen und Konzepten betrachtet werden. Von besonderer Relevanz sind hierbei Fragen eines institutionellen Antiziganismus. Besondere Aufmerksamkeit lag in der kritischen Forschung immer wieder auf Polizeipressemitteilungen (Bohn, Hamburger & Rock, 1995; End, 2014, S. 236–274) sowie auf Kontinuitäten in der Erfassung (End, 2019; Lucassen, 1996; Stephan, 2011; Töpfer, 2019). Auch das Wechselspiel mit kriminalistischer und kriminologischer Wissensproduktion wurde in den letzten Jahren verstärkt in den Blick genommen (Baar, 2014; Töpfer, 2021; Unabhängige Kommission Antiziganismus, 2021, S. 235ff).

Die Kritik an polizeilicher Diskriminierung spielt demzufolge eine zentrale Rolle für die bundesdeutsche Bürgerrechtsbewegung von Sinti und Rom:nja. Die Verbände kritisierten, dass die nationalsozialistischen Täter aus dem Polizeiapparat in der frühen Bundesrepublik in vielen Fällen wieder als ‚Experten‘ tätig waren (Rose, 2008), weiter mit nationalsozialistischen Akten arbeiteten und damit erneut Deutungshoheit erlangen konnten. Betroffene und ihre Selbstorganisationen kritisieren bis heute immer wieder Diskriminierung und unverhältnismäßige Einsätze durch Polizei und Sicherheitsbehörden (Attia, Randjelović, Fernández Ortega, Gerstenberger & Kostić, 2021, S. 140–149; Roma Büro Freiburg, 2020, 2022).

Im Seminar werden wir uns diesen unterschiedlichen Dimensionen von Antiziganismus im Kontext polizeilicher Arbeit zuwenden. Die Konzeption des Seminars beruht auf intensiver Lektüre und Auseinandersetzung mit den Themen im Semester. Im Gegenzug wird es keine Referate geben, sowie die Möglichkeit ein Hausarbeitsäquivalent im Semester zu erbringen.

Literatur:

- *Randjelović, Isidora, Olga Gerstenberger, José Fernández Ortega, Svetlana Kostić, und Iman Attia. 2022. Unter Verdacht – Rassismuserfahrungen von Rom:nja und Sinti:zze in Deutschland. Interkulturelle Studien. Wiesbaden: Springer Fachmedien.*
- *Baar, H. van (2014). The Emergence of a Reasonable Anti-Gypsyism in Europe. In T. Agarín (Hrsg.), When stereotype meets prejudice: Antiziganism in European societies (S. 27–43). Stuttgart: Ibidem.*
- *Bohn, I., Hamburger, F., & Rock, K. (1995). Polizei und Presse. Eine Untersuchung zum „staatlich genährten Rassismus“ am Beispiel der Berichterstattung über Sinti und Roma. Jahrbuch für Antisemitismusforschung, 4, 166–183.*
- *End, M. (2014). Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit: Strategien und Mechanismen medialer Kommunikation. Heidelberg: Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma.*
- *End, M. (2019). Antiziganismus und Polizei (Schriftenreihe des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma) (Band 12). Heidelberg: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma.*
- *Lucassen, L. (1996). Zigeuner: Die Geschichte eines polizeilichen Ordnungsbegriffes in Deutschland 1700-1945. Köln: Böhlau.*
- *Roma Büro Freiburg (2020). Roma/Sinti Diskriminierungsbericht 2019 Freiburg. Freiburg im Breisgau.*
- *Roma Büro Freiburg (2022). Roma/Sinti Diskriminierungsbericht 2022 Freiburg. Freiburg im Breisgau. <https://www.roma-buero-freiburg.eu/site/assets/files/1522/diskriminierungsbericht22.pdf>*
- *Rose, R. (2008). Die Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus als Chance für die rechtsstaatliche Behandlung von Minderheiten. In Bundeskriminalamt*

- (Hrsg.), *Das Bundeskriminalamt stellt sich seiner Geschichte. Dokumentation einer Kolloquienreihe* (S. 125–142). Köln: Luchterhand.
- Stephan, A. (2011). *Das BKA und der Umgang mit Sinti und Roma – von „Zigeunerspezialisten“ in der Amtsleitung und „Sprachregelungen“ bis zur Sachbearbeiterstelle „ZD 43–22“*. In I. Baumann, H. Reinke, A. Stephan & P. Wagner (Hrsg.), *Schatten der Vergangenheit. Das BKA und seine Gründungsgeneration in der frühen Bundesrepublik* (S. 249–285). Köln: Luchterhand.
 - Töpfer, E. (2019). *The EU's Fight against "Itinerant Crime": Antigypsyist Policing under a New Name?* In I. Cortés Gómez & M. End (Hrsg.), *Dimensions of Antigypsyism in Europe* (S. 162–179). Brüssel: European Network Against Racism.
 - Töpfer, E. (2021). *(Dis-)Kontinuitäten antiziganistischen Profiling im Zusammenhang mit der Bekämpfung „reisender Täter“*. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte. https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/UKA/Forschungsbericht_Dis_Kontinuitaeten_antiziganistischen_Profilings_im_Zusammenhang_mit_der_Bekaempfung_reisender_Taeter.pdf [Stand: 13.10.2021].
 - *Unabhängige Kommission Antiziganismus* (2021). *Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation. Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus*. Berlin. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/bericht-unabhaengige-kommission-Antiziganismus.pdf?__blob=publicationFile&v=2 [Stand: 11.08.2021].

Seminar (2 SWS): Bildung und Prävention als Antworten auf Gewalt, Extremismus und Antisemitismus

Donnerstags 16.00-18.00 Raum KAI 1315 Dr. Kohlstruck 3151L0017

„Bildung“ und „Prävention“ markieren zwei unterschiedliche Prinzipien und Perspektiven im Umgang mit Gewalt, Extremismus und Antisemitismus (und ähnlich bewerteten sozialen Problemen). „Bildung“ steht für eine Unterstützung von Entwicklungsprozessen gesellschaftlicher Subjekte, während „Prävention“ die derzeit dominierende Sicherheitsperspektive mit ihrer Verhinderungslogik repräsentiert. Das Seminar befasst sich im ersten Teil mit Struktur und Geschichte dieser beiden Richtungen. Im zweiten Teil werden Konzepte, Programme und Projekte des pädagogischen Umgangs mit Gewalt, Extremismus und Antisemitismus in verschiedenen Praxisfeldern behandelt. Das endgültige Programm der Lehrveranstaltung wird in den ersten beiden Sitzungen diskutiert und festgelegt. Die Studierenden haben somit die Möglichkeit, die sie interessierenden Themen einzubringen.

Literatur:

- *Themenheft der Zeitschrift Widersprüche (Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich) 36 (2016), Nr. 139: „Politik der Prävention“*
- Puschke, Jens/ Singelnstein, Tobias (Hg.): *Der Staat und die Sicherheitsgesellschaft*, Wiesbaden 2018
- Heinzlmann, Claudia/ Marks, Erich (Hg.): *Prävention & Demokratieförderung. Gutachterliche Stellungnahmen zum 24. Deutschen Präventionstag, Mönchengladbach 2019*
- Kumar, Victoria et al. (Hrsg.): *Antisemitismen. Sondierungen im Bildungsbereich*. Frankfurt a.M. 2022

Seminar (2SWS): Antisemitismus als Problem und Symbol

Donnerstags 12.00-14.00 Raum KAI 1315 Dr. Kohlstruck 3151L0018

„Antisemitismus“ bezeichnet einmal einen Problemkomplex, der von Einstellungen bis hin zu schwersten Verbrechen reicht. Zum anderen wird in Deutschland seit 1945 ein Diskurs über Antisemitismus geführt, in dem der Anti-Antisemitismus als „Prüfstein der Demokratie“ gilt. Die LV wird sich zum einen mit dem Ausmaß des sozialen Problems Antisemitismus befassen und dazu die verfügbaren Daten sichten. Zum anderen wird die symbolische Dimension in den deutschen Selbstverständigungsprozessen beleuchtet. Das endgültige Programm der Lehrveranstaltung wird in den ersten beiden Sitzungen diskutiert und festgelegt. Die Studierenden haben somit die Möglichkeit, die sie interessierenden Themen einzubringen.

Literatur:

- Bergmann, Werner/ Wetzel, Juliane: "Prüfstein der Demokratie". Antisemitismus und Antizisionismus in Deutschland von 1945-2004, in: Tribüne 44 (2005), H. 173, S. 156-166
- Kohlstruck, Michael/ Ullrich, Peter: Antisemitismus als Problem und Symbol. Phänomene und Interventionen in Berlin, in: Berliner Forum Gewaltprävention 15 (2014) 2. korr. Aufl. 2015, Nr. 52, S. 11-137
<https://www.berlin.de/lb/lkbgg/publikationen/berliner-forum-gewaltpraevention/2015/artikel.247803.php>
- Zechlin, Lothar: Antisemitismus als Rechtsbegriff. Wann ist Israelkritik antisemitisch und wann ist sie es nicht? in: Kritische Justiz (KJ) 54 (2021), H. 1, 31-46

Seminar (2 SWS): Migration erzählen. Theoretische, literarische und filmische Auseinandersetzungen

Donnerstags 11:00-13:00 Uhr Raum: Auditorium Maximum (Logenstraße 4, Frankfurt/Oder), AM 205 Dozentin: Dr. Kirsten Möller; Kontakt: moeller@europa-uni.de

Nach 1989 prägten und prägen verschiedene Migrationserfahrungen die deutsche Gesellschaft auf spezifische Art und Weise: Bereits die deutsch-deutsche Vereinigung bedeutete für nicht wenige eine Migrationserfahrung oder zumindest eine Erfahrung, die rückblickend in gewissen Aspekten an Erfahrungen von tatsächlichen Migrant*innen erinnerte. Im Zuge der Jugoslawienkriege gelangten vermehrt Kriegsflüchtlinge nach Deutschland, in eine Gesellschaft, die nun unter neuen Vorzeichen ihren Status als ‚Einwanderungsland‘ diskutierte. ‚Kontingentflüchtlinge‘ und Spätaussiedler*innen fanden Aufnahme in Deutschland. Die Kinder der ‚Gastarbeiter‘ wurden erwachsen. Zugleich verschärfte sich die Haltung gegenüber den Neuangekommenen in Teilen der Gesellschaft: Neonazis verübten Anschläge gegen Asylbewerber*innen, das Grundrecht auf Asyl wurde eingeschränkt. Fragen nach Zugehörigkeit und Herkunft sowie Erinnerungen an Shoah und Zweiten Weltkrieg standen und stehen neben Debatten um ‚Leitkultur‘ und Multikulturalismus. Im Seminar wollen wir uns theoretische, literarische und filmische Auseinandersetzungen mit Migrationen aus über drei Jahrzehnten vor allem im deutschsprachigen, aber auch internationalen Kontext anschauen. Leitend ist hierbei die Frage nach den Möglichkeiten des Erzählens von Migrationserfahrungen in Film (z.B. von Philip Scheffner), Literatur (z.B. von Ronya Othmann) und Theorie (z.B. von Judith Butler oder Carolin Emcke) – sei es aus der Position der eigenen Betroffenheit oder des Erzählens für andere.

Literatur:

- *Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a. M. 2013.*

Projektseminar (2 SWS): Berliner Fußball im Nationalsozialismus

Montags 14.00-16.00, Raum KAI 1315 Dr. Funck 3151L0016

Teilnehmende erhalten die Möglichkeit, sich unter Anleitung aktiv und eigenständig mit Archiv-, Recherche- und Textarbeiten an der Erstellung einer Geschichte des Berliner Fußball-Verbandes zu beteiligen. Die Zu- und Mitarbeit wird publiziert und honoriert. Eine gewisse Affinität zu Sport im Allgemeinen und Fußball im Besonderen wird nicht zum Nachteil gereichen. Unabdingbare Voraussetzung zur Mitarbeit ist allerdings die Bereitschaft zum verlässlichen und kontinuierlichen Arbeiten. Um vorhergehende schriftliche Interessenbekundung möglichst bis 22. März 2023 unter m.funck@tu-berlin.de wird gebeten.

Literatur:

- *Fußball in der nationalsozialistischen Gesellschaft: Zwischen Anpassung, Ausgrenzung und Verfolgung, Bremen 2017;*
- *Daniel Küchenmeister / Thomas Schneider, 125 Jahre Berliner Fußball. Geschichte und Geschichten in Porträts, Berlin 2022.*

MA-ZfA 2, 4, 5, 9/2

Seminar (2 SWS): Preußen und demokratische Erinnerungskultur

Dienstags 10.00-12.00, Raum KAI 1315 Dr. Funck 3151L0010

Mit dem Kontrollratsgesetz Nr. 46 vom Februar 1947 endete die fast 250-jährige Geschichte Preußens (wenn man diese 1701 beginnen lässt). Die Alliierten sahen in der Aufhebung der Staatlichkeit Preußens eine Voraussetzung zur „Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit der Völker“ sowie zur „Wiederherstellung des politischen Lebens in Deutschland auf demokratischer Grundlage“. Doch lebt Preußen als „Tradition“, als „Idee“, als „Kultur“ und vieles mehr bis heute fort und wird in Wissenschaft und Öffentlichkeit leidenschaftlich über Wesen und Charakter Preußens gestritten. Welche konkurrierenden Preußenbilder in den deutschen Öffentlichkeiten nach 1945 existierten und wie sich diese veränderten ist ebenso Gegenstand des Seminars wie die Frage nach möglichen Ausgestaltungen der öffentlichen Erinnerung an einen nichtdemokratischen Staat in der demokratischen Öffentlichkeit der Gegenwart.

Grundkenntnisse der preußischen Geschichte werden vorausgesetzt. Sie können über die vorbereitende Lektüre u.a. eines der angegebenen Werke angeeignet werden.

Literatur:

- *Christopher Clark, Preußen. Aufstieg und Niedergang. 1600–1947, München 2007; --*
- *Handbuch der Preußischen Geschichte, 3 Bde., hg. v. Otto Büsch und Wolfgang Neugebauer, Berlin/New York 1992-2009;*
- *Hartwin Spenkuch, Preußen – eine besondere Geschichte. Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur 1648–1947, Göttingen 2019.*

MA-ZfA 6, 9/2

Seminar (2 SWS): Zeitzeugenschaft im Wandel

Dienstags 14.00-16.00, Raum KAI 1315 Dr. Funck 3151L0009

Die Geschichte der Zeitzeugenschaft begann schon im Moment des Mordes an den europäischen Juden, als Überlebende Erinnerungen sammelten und die Verbrechen dokumentierten. Seit den 1960er Jahren gewannen Zeitzeugen in der juristischen Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Holocausts zunehmend an Bedeutung. Und spätestens seit den 1990er Jahren stehen sie im Zentrum der Erinnerungsarbeit und der medialen Vermittlung. Der sich wandelnden Rolle und Funktion von Zeitzeugen im Erinnerungsdiskurs, den damit verbundenen konzeptuellen und methodischen Problemen sowie der Frage nach dem „Danach“ widmet sich die Sommeruniversität Ravensbrück, die vom 28.8. bis zum 1.9. 2023 stattfindet und auf die dieses Seminar vorbereitet. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Teilnahme an der Sommeruniversität Voraussetzung. Der genaue Ablaufplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Kosten für Kost und Logis werden voraussichtlich zumindest in Teilen übernommen.

Literatur:

- *Friedhelm Boll /Annette Kaminsky (Hg.), Gedenkstättenarbeit und Oral History. Berlin 1999;*
- *Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, hg. v. Martin Sabrow und Norbert Frei, Göttingen 2012;*
- *Andree Michaelis, Erzählräume nach Auschwitz. Literarische und videographierte Zeugnisse von Überlebenden der Shoah, Berlin 2013.*

Siehe auch: <https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/besuch/ausstellungen/online-ausstellung>

MA-ZfA 4, 9/2

Seminar (2 SWS): Antisemitismus und Antisemitismusedebatten nach 1945

Mittwochs 10.00-12.00, Raum KAI 1315 Dr. Funck 3151L0008

War Antisemitismus als politisches Programm nach dem Ende des Nationalsozialismus öffentlich kaum mehr verhandelbar, schwächten sich historisch daran geknüpfte antisemitische Einstellungen nur langsam ab. Darüber hinaus entwickelten sich neue Manifestationen von Antisemitismus, die mit dem Begriff des „sekundären Antisemitismus“ belegt worden sind. In diesem Seminar werden wir entlang von Fallstudien antisemitische Vorfälle nach 1945 und die Debatten darüber rekonstruieren sowie die sich wandelnden kultur- und sozialwissenschaftlichen Definitionen, Einordnungen und Erklärungsversuche behandeln.

Literatur:

- *Christian Heilbronn, Doron Rabinovici, Natan Sznaider (Hg.), Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte, Frankfurt/M. 2019.*

MA-ZfA 2, 9/3, BAKuIT BiWi 4b, 5

Forschungskolloquium

Mittwochs 18.00-20.00, Raum KAI 1315 Dr. Funck / Prof. Dr. Schüler-Springorum
3151L0014

Das Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung steht allen Interessierten offen. Es bedarf keiner Anmeldung. Das Programm im Sommersemester 2023 finden Sie auf der Homepage des ZfA.

Anrechenbar im Bereich Freie Wahl.